

sein muß. Die Ausstellung zerfällt in zwei Gruppen: in reine Schriftinserate und solche, die mit bildlichen Darstellungen verbunden sind. Um jedem Mißverständnis vorzubeugen, sei hier gleich vorweg gesagt, daß mit der Bezeichnung »künstlerisch ausgeführter Inserate« nicht etwa nur die gemeint sind, die eine illustrative Beigabe erhalten haben. Denn künstlerisch wertvoll kann auch ein bloßer Schriftsatz sein, ebenso wie eine Zeichnung noch nicht künstlerisch zu sein braucht. Zeigen uns doch die Schrifttypen von Edmann, Behrens und von jüngeren Künstlern des Leipziger Grimm-Sachsenberg, daß auch auf diesem Gebiete Kunst sich ebensowohl äußern kann wie auf dem des Bildes.

Unter den Inseraten der Tageszeitungen dominieren selbstredend die der großen Warenhäuser, die bekanntlich jährlich bedeutende Summen für Reklamezwecke in ihr Spesenbudget aufnehmen und aus diesem Grunde auch hervorragende künstlerische Kräfte für ihre geschäftlichen Zwecke heranzuziehen in der Lage sind. Vorzügliche Schriftinserate, die sich durch klare Disposition, vornehme Schriftformen und geschmackvolle Anordnung auszeichnen, zeigen die Berliner Firmen Wertheim, Herzog und Israel, sowie die Leipziger Polich und Ury. Daß aber auch der Buchhandel in den Ankündigungen seiner Neuerscheinungen mit trefflichen Leistungen an der Spitze steht, davon geben Inserate im »Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel« Zeugnis. Auch die höchst zweckmäßigen Inserate von Rudolf Mosse dürfen hier nicht unerwähnt bleiben. Bei der Reichhaltigkeit des Materials ist es nicht möglich, auf die einzelnen Arbeiten näher einzugehen. Von Schriftgießereifirmen sind u. a. vertreten: Schelter & Giesecke in Leipzig, Gebrüder Klingenspor in Offenbach und Flinsch & Co. in Frankfurt a. M.

Von den mit Bildschmuck versehenen Inseraten weisen die Champagner-Firmen die weitaus größte Mehrzahl und besonders solche auf, in denen die bildliche Darstellung den weitaus größten Raum des Inserats einnimmt. Penkell-Trocken, Kupferberg-Gold, Müller-Extra, Deinhard-Kabinet und Moët et Chandon sind besonders zahlreich und zum Teil mit höchst originellen und wirksamen Bildern vertreten. Halten es doch unsere besten graphischen Künstler nicht unter ihrer Würde, sich auf diesem Gebiet zu betätigen. Denn hier finden sich Arbeiten vor von Olaf Gulbranson, Thomas Theodor Heine, Ivo Puhonny, Arpad Schmidhammer, Preetorius, Münzer, Walther Georgi, Robert Engels, Wilhelm Schulz, Georg Hänel und E. Heilmann. — Ferner geben dankbare Motive und Aufgaben für künstlerische Inserate ab: Lilöre, Sunlight-Seife, Palmin, die Osram-Lampe, der Deyna-Blühstrumpf, das Gupfeld-Phonola und Goutens Kafao. Von Künstlern, die namentlich sich mit Ankündigungen für Warenhäuser beschäftigt haben, treten Erich Bruner und Heinz Keune hervor, die beide in Leipzig tätig sind. Die Aufgabe, Text und Bild zu vollstem Einklang zu bringen, sind in den Arbeiten dieser Künstler vorzüglich, teils sogar meisterhaft gelöst. Ernst Kiesling.

Kleine Mitteilungen.

***Urheberrecht. Dauer der Schutzfrist.** — Im »Literarischen Echo« (Heft 6 vom 15. Dezember 1909) gibt Albert Friedenthal (Berlin) Bericht über das Ergebnis einer von ihm gemachten Umfrage bei Tonsekern, Dichtern, Schriftstellern, Gelehrten und Künstlern über ihre Meinung zu dem Streit um die Verlängerung der deutschen dreißigjährigen Urheberrechts-Schutzfrist auf 50 Jahre. Eine zuerst versandte Umfrage war nur an Tonseker gerichtet. Das Ergebnis war eine Mehrheit der Meinungen für Beibehaltung der jetzigen dreißigjährigen Frist. Aber weit überwiegend für das bestehende Gesetz war die Mehrheit der bei der zweiten Umfrage von ihm befragten hervorragenden Dichter, Schriftsteller, Maler, Bildhauer, Gelehrten. Sie ergab 6 unbestimmte Antworten, 9 für die Verlängerung der Schutzfrist und gegen hundert, die die Aufrechterhaltung der bisherigen Schutzdauer forderten. Für die Verlängerung traten ein (teils in Beantwortung der Frage, teils vom Verfasser aus seiner Kenntnis ihrer Meinung angegeben): Richard Dehmelt, Eduard Engel, Hanns Heinz Ewers, Ludwig Fulda, Paul Heyse, Marie Lipsius (La Mara), Walter Bloem, Gerhart Hauptmann, Hermann Sudermann. Die Aufrechterhaltung der dreißigjährigen Schutzfrist fordern u. a.: Peter Altenberg, Ludwig Barnay, Richard Vatka, B. Blüthgen, Wilhelm

Bode, M. v. Brandt, Lily Braun, Felix Dahn, Fr. v. Desregger, Professor Delipisch, W. Dörpfeld, Paul Ernst, Professor R. Euden, Gustav Frenssen, Karl Frenzel, Martin Greif, Ernst Haedel, Maximilian Harden, Hermann Hesse, Friedrich Kallmorgen, Josef Kohler, Karl Krebs, Professor Laband, Karl Lamprecht, Adolf Laffon, Otto Lessing, Paul Lindau, Franz v. Liszt, J. S. Maday, Max Martersteig, Fritz Mauthner, Paul Meyerheim, Wilhelm Ostwald, Alphons Paquet, Ludwig Pietsch, Wilhelm Raabe, Gabriele Reuter, Anna Ritter, Julius Rodenberg, Paul Schlenther, Georg Schweinfurth, Professor Spahn, Friedrich Spielhagen, Fritz Stahl, Johannes Trojan, Adolf Wagner, Professor Waldeyer, J. V. Widmann, Ulrich v. Wilamowitz-Möllendorff, Adolf Wilbrandt. — Von vielen dieser Urheber teilt Albert Friedenthal das Bemerkenswerte aus ihren Zuschriften mit.

Liez & Co., G. m. b. H. in Leipzig. (Vgl. Nr. 198, 209, 219 d. Bl.) — Am 25. August d. J. wurden, wie hier seinerzeit berichtet worden ist, die »Direktoren« und »Prokuristen« der Firma Liez & Co., der Kaufmann Rich. Veterau, Dr. phil. Liez, Rudolf Koffberg, Friedrich Meißner und einige Zeit später der frühere Schauspieler Böckel wegen Betruges und anderer Vergehen in Haft genommen. Die Untersuchungsbehörde ließ, um ein Bild von dem Umfang und der Art des Liez'schen Geschäftsgebarens zu gewinnen, zunächst die Geschäftsbücher und sonstigen Unterlagen von einem Sachverständigen prüfen. Diese Arbeit, die einen ungeahnten Umfang annahm, wird in den nächsten Tagen beendet sein. Auf Grund der Gutachten und Ergebnisse wird sich die Anklage aufbauen. Schon heute läßt sich sagen, daß der Prozeß Liez & Co., der im Frühjahr des nächsten Jahres stattfindet, ein Riesenprozeß werden wird. Die in Haft befindlichen Leiter des Unternehmens hatten, wie noch erinnerlich sein dürfte, eine ganze Anzahl von Personen, die sie als Filialleiter für ihr Verlagsgeschäft engagierten, je um Tausende von Mark gebracht. Der wirkliche Geschäftsbetrieb der Firma Liez & Co. bestand eigentlich nur im Suchen von Filialleitern und im Einkassieren von deren Kautions. Um die Zeitschrift, die herausgegeben werden sollte, kümmerten sich die Leiter, die Gehälter von 7500 bis 12000 M bezogen, herzlich wenig. Am 25. August erfolgte deshalb, wie schon gesagt, die Verhaftung der »Verlagsgesellschaft«. (Leipziger Tageblatt.)

Kunstanstalt Grimme & Hempel, Aktiengesellschaft in Liquidation, Leipzig. —

Bilanzkonto per 18. Juni 1909.
Aktiva.

	₰	₰
An Immobilienkonto	524 493	32
„ Maschinenkonto	1 290	86
„ Dampfmaschinen- und Transm.-Konto	11 484	45
„ Elektr. Kraft- und Beleucht.-Konto	21 390	84
„ Dampfheizungsanlagekonto	5 531	40
„ Lithographiesteinekonto	10 662	85
„ Originalekonto	1	—
„ Holzstöcke- und Salv.-Konto	1	—
„ Archivkonto	1	—
„ Zinkdruckplattenkonto	1	—
„ Patentkonto	1	—
„ Keramillith.-Konto	1	—
„ Inventarkonto	200	—
„ Kassakonto	685	90
„ Wechselkonto	69	—
„ Kontokorrentkonto (Debit.)	85 207	75
„ Effektenkonto I	1	—
„ Effektenkonto II	2 600	—
„ Interimskonto (Vorauszahlg.)	1 496	52
„ Warenkonto	8 859	48
„ Abrufwarenkonto	1	—
„ Materialienkonto	516	05
„ Graph. Inst. Gebr. Arnold: Bürgsch.-Konto	75 000	—
„ Allgem. Verlustkonto, Vortrag	279 138	98
„ Gewinn- und Verlustkonto:		
Verlustvortrag aus 1907/08	69 753	16
Verlust in 1908/09	3 615	01
	1 102 003	57